

## Die Eunique ist tot, es lebe die Loft

Zwei Karlsruher Messen verschmelzen im Mai

VON WILLY STORCK

Noch ein Vierteljahr, dann stünde eigentlich in der Messe Karlsruhe wieder die Eunique an. Doch zu einer elften Auflage der Internationalen Messe für Angewandte Kunst wird es nicht kommen. Ab diesem Jahr – der genaue Termin lautet 24. bis 26. Mai – wird die Eunique Teil der Loft – Das Designkaufhaus, eine Messe, die seit 2015 vor allem auf junges Publikum abzielt. Im vergangenen Jahr hatten beide Messen zusammen immerhin etwa 17.000 Besucher angezogen.

Beide Messen fanden ursprünglich parallel statt. Die Idee dazu war seinerzeit durchaus kontrovers diskutiert worden. Insbesondere einige Aussteller der Eunique beklagten eine unnötige Konkurrenzsituation. Die Loft versprach „junges und innovatives Design“ auch für einen schmalen Geldbeutel. Da liegt nun die Frage nahe, ob es sich in erster Linie um eine strategische Entscheidung handelt oder ob die auf hochwertige Unikate und Kleinserien spezialisierte Eunique letztlich doch nicht ganz so tragfähig war wie gedacht.

Die Antwort der Karlsruher Messe- und Kongress-GmbH klingt ausweichend. Der Markt für Angewandte Kunst habe sich im Verlauf der vergangenen zehn Jahre stark verändert, so Maren Mehlis, Bereichsleiterin Kommunikation. Immer mehr Aussteller hätten Interesse an der Loft gezeigt, zudem identifizierten sich Jungdesigner und die jüngere Generation der Kunsthandwerker und Gestalter stärker mit diesem Designkaufhaus als noch vor einigen Jahren. Das sei auch an dem „enormen Ausstellerwachstum“ abzulesen. Konzeptionell seien die beiden Ausstellungen keineswegs als „Nebeneinan-

der“ angelegt gewesen, „sondern eher als Ergänzung“, heißt es weiter.

Die Entscheidung zum Ende der Eunique fiel bereits im vergangenen Jahr. An die Öffentlichkeit ist man damit aber nicht gleich gegangen. Mehlis: „Unser Ziel ist es nun, Designströmungen und alle Facetten der Gestaltung unter einer Marke zu bündeln.“ Auch eine Messe müsse sich Entwicklungen in der Branche anpassen. Auch der Monitoringbericht des Bundeswirtschaftsministeriums zur Lage der Kultur- und Kreativwirtschaft fasste übrigens Kunsthandwerk, Gestaltung und Design unter dem Begriff „Designwirtschaft“ zusammen. Mehlis: „Dies zeigt sehr gut, in welche Richtung sich die Branche entwickelt.“

Fazit: Im Designkaufhaus verschieben sich die Gewichte in Richtung eines jüngeren Publikums. Den bisherigen Ausstellern der Eunique (2018 waren das 350 aus dem In- und Ausland) bietet die KMK immerhin das Trostpflaster, ihr Angebot in die Loft einzubringen. Man werde auch „die Kommunikation mit den Besuchern um diese Facette erweitern, sodass hochwertige Angewandte Kunst und Kunsthandwerk einen Markt auch auf der Loft haben.“ Da wird man allerdings abwarten müssen, ob dann das einzelne Angebot und das neue Umfeld noch zusammenpassen.

Wie die Loft insgesamt wird auch das Thema „Neues Wohnen auf Rädern“ im Freigelände ausgebaut. Die laut KMK erfolgreiche Premiere von „New Housing – Tiny House Festival“ 2018 soll nun zu einem Community-Treffen werden. Besitzer, Hersteller, Architekten, Handwerker und Selbstbauer sollen sich zu diesem alternativen Wohntrend austauschen können. Man gebe damit, heißt es weiter, einem wachstumstarken Trendthema „eine bundesweit einmalige Plattform“.



Blick in eine der Messehallen bei der Eunique 2017. FOTO: JÜRGEN RÖSNER/FREI

## Seelenschäden in Bronze

GEGENÜBER: Birgit Löwer stellt ab morgen in der Landauer Stadtbücherei aus

VON BRIGITTE SCHMALENBERG

„Beziehungsweise“ ist die Ausstellung der Bildhauerin Birgit Löwer aus Böhl-Iggelheim überschrieben, die am morgen, Donnerstag, am 19. April in der Stadtbibliothek Landau beginnt. Die Vernissage ist zugleich Auftakt der „Brot & Rosen“-Wochen der Stadt Landau und des Landkreises Südliche Weinstraße.

In welcher Beziehung stehen Mann und Frau? Wann sind sie ein Paar? Wie gelingt ein Austausch auf Augenhöhe? Wodurch wird die Balance ausgehebelt? Und was macht eine Schiefelage mit jedem Einzelnen? Solche Fragen gehen dem Betrachter ganz automatisch durch den Kopf, wenn er sich mit den Plastiken von Birgit Löwer auseinandersetzt. Die Selbst- und Fremdwahrnehmung sozialer Beziehungen beschäftigen die Bildhauerin. Ihr besonderer Fokus liegt dabei auf dem Empfinden der Frau, das sie auch beruflich beschäftigt. Den Löwer ist Gleichstellungsbeauftragte und Beauftragte der Stadt Frankenthal, dabei auch zuständig für die Belange behinderter Menschen.

Ihre ästhetisch ansprechenden, die Figur stets nur andeutenden Formen zeigen äußere Verletzungen und innere Seelenschäden, aber auch Würde und Stärke, Ruhe und Kraft. Jede Plastik steht für sich und verrät doch, dass sie nur durch die Beziehung zu anderen zu dem geworden ist, was sie ist. Wenn man die Objekte eingehender studieren will, muss man keine Berührungängste haben. „Ich bin selbst ein haptischer Typ und frage bei Ausstellungen immer, ob ich die Objekte anfassen darf. Dazu sind auch die Besucher meiner Ausstellungen eingeladen.“

Sie dürfen sogar für eine Art Rollenspiel benutzt werden, wie Löwer bei den fünf schlanken Paaren im Mittelpunkt ihrer Werkschau demonstriert. Und tatsächlich: Die Wirkung unterschiedlicher Zuordnungen ist frapierend. Im Handumdrehen mutiert eine Frau mit gesenktem Kopf von einer Nachdenklichen zu einer Gedemütigten, der Mann vom Beschützer zum Despoten. Weil Löwer ihre bewusst namenlosen Gestalten in minimalistischer Klarheit und fast archaischen Kargheit umsetzt, ist ihr Wesen vieldeutig. „Ich will nicht nur die äußere Form, sondern auch die Seele darstellen“, sinniert die Künstlerin, während sie mit ihrer Hand sanft über den Rücken einer ihrer Lieblingsfiguren streicht. „Ist sie gebrochen oder geknickt? Es könnte sein, man sieht ja die Wunde. Aber durch die leicht goldene Patina strahlt diese Frau auch sehr viel Würde aus, wirkt fast erhaben. In diesem Spannungsfeld arbeite ich“, erklärt die 1961 geborene Bildhauerin.

Erst vor zwölf Jahren fand Löwer ihre künstlerische Sprache und hat sie



Bildhauerin Birgit Löwer arbeitet als Gleichstellungsbeauftragte und hat ihr kreatives Handwerk bei Künstlern der Region gelernt. FOTO: MÖBUS

seither als Autodidaktin unter der Anleitung renommierter Künstler weiterentwickelt. Einen der ersten Impulse gab die Landauer Künstlerin Susanne Wadle, die Löwers Faible für den Werkstoff Beton entfaltete. Später lernte sie den Bildhauer Erich Sauer aus Frankenthal kennen, bei dem sie in regelmäßigen Workshops die Bronzeverarbeitung mit dem schwierigen Wachsausschmelzverfahren lernte. Und mit Bronze, die als Material schon so viele Kontraste birgt und deren Oberfläche sich von strahlender Glätte bis hin zu rostfarbener Rauheit verändern lässt, gelingen der Künstlerin die beredtesten Figuren.

Um Form und Ausdruck ist Löwer dabei nie verlegen – in jeden Guss speist sie ihre eigenen reichen Lebenserfahrungen. Nach dem Studium der Sozialpädagogik hat sie acht Jahre

als Flugbegleiterin gearbeitet, bevor sie als Personalreferentin bei verschiedenen Unternehmen, darunter dem Deutschen Sportbund und der Sparkasse Südliche Weinstraße durchstartete. „Ich liebe eben Herausforderungen.“ Sesshaft wurde sie schließlich in ihrem Elternhaus in Böhl-Iggelheim. Hier findet sie den Freiraum, den sie für ihr Kunstschaffen braucht. Alle zwei Jahre öffnet sie den großen Garten hinterm Haus für die Veranstaltung „Kunst trifft Naturgarten“, die auch anderen Künstlern eine Plattform bietet.

### TERMIN

Ausstellung „Beziehungsweise“ mit Arbeiten von Birgit Löwer bis 6. April in der Stadtbibliothek Landau. Vernissage am Donnerstag, 19. April, mit einer Einführung durch die Künstlerin selbst.

### KULTURNOTIZEN

#### Kneipenjazz im Sound der 60er und 70er

LANDAU. Knut Maurer und seine Band Picture Book spielen am Dienstag, 12. März, ab 20 Uhr beim Kneipenjazz in den Landauer Paulanerstuben. Seit über 40 Jahren spielen die Musiker Rhythm'n'Blues. Der Pianist, Organist und Sänger Knut Maurer war viele Jahre Arrangeur und Pianist der Gospelsängerin Maisha Grant und des Bluesängers Guitar Crusher. Er spielte auf Tourneen mit Louisiana Red und Chicken Shack. Alles Songs der Band sind besetzt von seiner Vorliebe für die Musik der 60er und 70er. Interpretiert werden auch Titel von den Animals, Brian Auger, Chicken Shack, Kinks und Jethro Tull. Die eingespielte Gruppe um Bassgitarrist Wolfgang Franz und Schlagzeuger Steffen Liede überzeugt mit tanzbarem Groove und Power. Der international bekannte Jazzgitarrist Tobias Langguth bereichert mit seinen Soli den Sound der Gruppe. Seit einigen Jahren ist Albert Koch, der als „Paganini“ der Blues-jazz gefeiert wird, dabei. Der Eintritt: vier Euro. |rhp/möt

#### Bühne frei im

#### Haus am Westbahnhof

LANDAU. Bühne frei, heißt es am Freitag um 20 Uhr wieder im Landauer Haus am Westbahnhof. Jörg Haubold stellt hier Eigenkompositionen auf seiner akustischen Gitarre vor und spielt Folk, Chansons, Klezmer und Klassik. Das Südpfälzer Duo Sonsuave mit Christiane Schalk und Frank Reifenstahl spielt Musik auf Flöten, Whistles und Gitarre. Julian Hammer, von Beruf Verkehrspädagoge, lebt seine Passion als Stand-up-Comedian mit Geschichten aus dem Blickwinkel eines Fahrlehrers aus. Die beiden Sängerinnen von 25 in between singen stimmungsvolle, zweistimmige Lieder und begleiten sich dabei selbst auf Piano, Gitarre und Cajon. Miriam Kühnel (Akkordeon, Keyboard), Thomas Herzog (Gitarre), Jürgen Zimmermann (Bass), Reinhard André (Saxofon, Harp), Ulrich Gehrlein (Gitarre) und Günter Logé (Schlagzeug) spielen als Band Miri in the Green eine bunte Mischung handgemachter Musik. Der Eintritt ist frei. |rhp/möt

#### Tiefe Bläser und hohe Flöten spielen für guten Zweck

MINFELD. In der Veranstaltungsreihe des Fördervereins historische Kirche Minfeld spielen am Sonntag um 18 Uhr das Blockflötenseptett Si dolce unter der Leitung von Heidrun Bauer und das Posaunenquintett Neustadt unter der Leitung von Traugott Baur. Beide gestalten seit mehreren Jahren Konzerte im „gemischten Doppel“. Oft wird das reizvolle Wechselspiel von (hohen) Flöten und (tiefen) Posaunen in Doppelchören gegenübergestellt. Auf dem Programm stehen Werke von Giovanni Gabrieli, Michael Praetorius, Claude Debussy und Ludwig van Beethoven. Der Eintritt ist frei. Spenden kommen der Sanierung der Kirche zugute. |rhp/möt

#### Geld versus Sehnsucht im achten Bezirk

HERXHEIM. Studierende des Fachs Darstellendes Spiel an der Uni Landau führen von Freitag, 15. März, bis Montag, 18. März viermal Ödön von Horváth „Geschichten aus dem Wiener Wald“ im Herzheimer Chawwusch-Theater auf. Es ist die Abschlussproduktion des Semesters. Regie führte Éva Adorján. Die Inszenierung nimmt das Publikum mit in eine stille Straße im achten Bezirk der österreichischen Hauptstadt, wo die Bewohner ihren Alltag leben, einander beobachten und ihre Geschäfte machen. Geschäfte machen ist wichtig, denn Geld ist Sicherheit und Anerkennung. Marianne soll den Metzger Oscar heiraten: eine Vernunftsehe, die ihre eigene Sehnsucht nach Liebe, Abenteuer und Selbstbestimmtheit übergeht. Aufführungstermine: 15., 16. und 18. März um 20 Uhr, 17. März um 19 Uhr. Eintrittskarten sind online unter [www.chawwusch.de](http://www.chawwusch.de) und bei allen Vorverkaufsstellen des Theaters erhältlich. |rhp/möt

#### Kunstverein Wörth zeigt „Younger than Yesterday“

WÖRTH. Vier Maler und ein Bildhauer sind beteiligt an der Ausstellung „Younger than Yesterday“, die der Kunstverein Wörth vom 15. März bis 14. April in der Galerie Altes Rathaus, Ludwigstraße 1, zeigt. Vier der Künstler kennen sich durch das gemeinsame Studium an der Staatlichen Kunstakademie in Karlsruhe: Günther Deege (Lambrecht), Kathrin Leopolder (Karlsruhe), Gert Sachs (Paris) und Michael Schneider (Karlsruhe). Hinzu kommt Werner Ewers (Keilh). Die Ausstellung beginnt am Freitag, 15. März, um 20 Uhr mit der Vernissage und einer Einführung durch die Kunsthistorikerin Anke Sommer sowie Musik von Windflüchler im Duo. |rhp/möt

## Urzeittiere jagen im Museum

Landesmuseum Karlsruhe gönnt sich zum 100-Jährigen eine große Türkenausstellung – Im Juli öffnet neu konzipierte Archäologie

VON BRIGITTE SCHMALENBERG

Nicht nachts im Museum, wie in dem gleichnamigen Film, sondern tagsüber werden ab Juli im Karlsruher Schloss Urzeittiere lebendig – zumindest virtuell. Die Archäologie mit Virtual-Reality-Brillen auszustatten ist ein Projekt des Badischen Landesmuseums zu seinem 100-jährigen. Vor allem dürfte die große Türkenausstellung „Kaiser und Sultan“ für Aufsehen sorgen.

Präsentiert werden ab 19. Oktober in der Ausstellung „Kaiser und Sultan“ rund 350 Objekte, darunter Trophäen aus den Türkenkriegen. Die Schau firmiert in Baden-Württemberg als Große Landesausstellung 2019 mit entsprechender finanzieller Ausstattung. Die Schau knüpft an einen Kernbestand des Karlsruher Museums an: die „Türkenbeute“, eine Trophäensammlung der badischen Markgrafen aus den Türkenkriegen des 17. Jahrhunderts.

Die Ausstellung widmet sich den kulturellen Verflechtungen in Ostmittel- und Südosteuropa zwischen 1600 und 1700, führt Museumsleiter Eckart Köhne bei seinem Jahresausblick aus. Die Karlsruher wollen zeigen, welche zivilisatorischen Neuerungen im Schatten von Machtpolitik und Glaubenskonflikten entstanden: in Architektur, Kunst, Mode und Technik. Und sie gehen auf die durch die Kriege ausgelösten Fluchtbewegungen ein. Kuratorin Schoole Mostafay sieht auch Anknüpfungspunkte an die gegenwärtige Globalisierung mit ihren interkulturellen Gesellschaften. Sie hinterfragt Stereotypen über den Islam und das vermeintlich Fremde. Viele der 350 Exponate kommen aus

der „Türkischen Cammer“ der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, aus Krakau ein imposantes Türkenzelt, das dem im Residenzschloss der Elbmetropole ausgestellten ähnelt. Zudem erwartet Karlsruhe Leihgaben aus Budapest, Wien und dem slowenischen Ptuj.

Vor der Türkenschau wird im Schloss am 13. und 14. Juli die „Archäologie in Baden“ mit einem großen Museumsfest eröffnet. Diese Neueinrichtung der Ur- und Frühgeschichte der Sammlung gilt als Testlauf für die Neukonzeption des Museums. Diese ist im Vorfeld zur Generalrenovierung des Schlosses entwickelt worden. Wie bei Archiven und Bibliotheken sollen die Bestände nach Wunsch Köhnes nicht mehr nur mit einem Besuch vor Ort, sondern auch digital im Internet zugänglich sein.

Herz der Präsentation ist die sogenannte Expotheke. Das Besondere: Virtual-Reality-Brillen, die Urzeit-Szenen um einzelne Exponate entstehen lassen. Besucher können imaginäre Tiere jagen, Quizfragen beantworten und Puzzles lösen. Ein Roboterarm soll live und in 3D Originalobjekte scannen, die dann für die eigene Recherche zur Verfügung stehen. Mit all dem will das Landesmuseum dichter ran an den Besucher. Mitarbeiter werden auf Wunsch auch Ausstellungsstücke aus den Vitrinen nehmen. Etwa die Hälfte der 1500 Exponate sei dafür geeignet, so Kuratorin Carolin Freitag.

Die 1500 Ausstellungsstücke in diesem ersten Teil der Sammlungspräsentation sollen die Anfänge der Kulturgeschichte in Baden beleuchten. Eines der markantesten Stücke wird ein bei Karlsruhe gefundener Eberzahn (1200 bis 1100 vor Christus)



Ein Prachtstück aus der Sammlung Ur- und Frühgeschichte im Karlsruher Schloss ist der Brustschmuck mit einem Eberhauer aus der Bronzezeit um 1200 bis 1100 vor Christus. FOTO: GOLDSCHMIDT/BADISCHES LANDESMUSEUM

sein, der als Brustschmuck in Bronzedraht gefasst ist. Kostbar ist ein bei Altlußheim ausgegrabenes, vermutlich in Südrussland hergestelltes Schwert aus der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts nach Christus.

Der Rundgang über 13 Stationen beginnt mit dem Anfang der Altsteinzeit beim Neandertaler. Über Faustkeil, Beil und Objekte der metallischen Revolution gelangen die Besucher zum Heidelberger Kopf, dem Oberteil einer keltischen Grabstele aus dem 5. Jahrhundert vor Christus. Von dort geht es zu den Römern, Ger-

manen und schließlich zu den Merowingern bis zur Zeit Karls des Großen. Eine Kinderspur soll die Ausstellung familienfreundlich machen.

Die Sammlung des 100 Jahre alten Landesmuseums stützt sich immer noch auf die Bestände, die ihm bei der Gründung am 21. November 1919 nach Abdankung Großherzog Friedrichs II. von der badischen Regierung zugeschieden wurden. Dazu gehören die seit dem 16. Jahrhundert zusammengetragenen markgräflichen und großherzoglichen Sammlungen für Altertumskunde (Archäologie des



Osmanische Schwertklingen, die bei der Türkenausstellung zu sehen sind. FOTO: KUNSTSAMMLUNGEN DRESDEN

Mittelmeerraums sowie „Vaterländische Altertümer“ aus Baden), für Völkerkunde und badische Volkskunde sowie die Sammlungen des Kunstgewerbemuseums. Wenig später wurden die „Karlsruher Türkenbeute“ und schließlich 1936 das Münzkabinett eingegliedert.

### TERMINE

– „Archäologie in Baden“: Eröffnung mit einem Museumsfest am 13. und 14. Juli.  
– Große Landesausstellung „Kaiser und Sultan – Nachbarn in Europas Mitte 1600-1700“ 19. Oktober bis 19. April 2020.